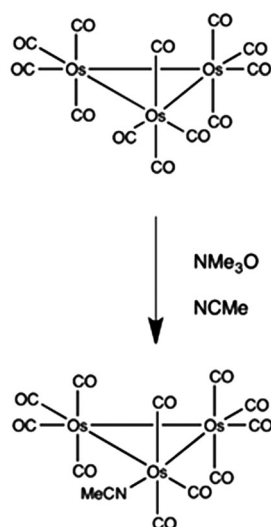


Jack Lewis

Jack Lewis, Professor the Lord Lewis of Newnham (1928–2014)

Am 17. Juli 2014 ist Jack Lewis, ehemaliger Professor für anorganische Chemie an der University of Cambridge und Mitglied des britischen Oberhauses, im Alter von 86 Jahren verstorben. Er ist eine der Vaterfiguren der modernen anorganischen Chemie, da er als einer der ersten die Vielfalt an Charakterisierungsmethoden, die heute tagtäglich genutzt werden, mit Begeisterung in großem Stil einsetzte. Ihm verdanken wir die enorme Zunahme an Synthesen von Übergangsmetall- und Organometallkomplexen während der letzten sechs Jahrzehnte, und der Einsatz physikalischer Techniken wie Spektroskopie, magnetische Messungen, Massenspektrometrie und Röntgenbeugung hat die Art, wie anorganische Chemie heute betrieben wird, revolutioniert.

Lewis verbrachte seine Kindheit in Blackpool und besuchte die Barrow County Grammar School. Er studierte an der University of Nottingham Chemie und schloss das Studium mit einem first class BSc ab. Anschließend promovierte er in Nottingham bei Professor Cliff Addison über nichtwässrige Lösungsmittel. Lewis' Intellekt und sein Gespür für Chemie wurden schnell erkannt, und er erhielt rasch nacheinander Anstellungen an der University of Sheffield, dem Imperial College London und dem University College London, bevor er im Alter von 33 Jahren auf einen Lehrstuhl an der University of Manchester berufen wurde. In diesen Jahren entstand eine enge Verbindung mit Professor Sir Ronald Nyholm, der für die „Renaissance der anorganischen Chemie“ in den 1950er Jahren verantwortlich war. Lewis kehrte 1967 als Professor an das University College London zurück, bevor er 1970 den Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der University of Cambridge annahm; diese Position hatte er bis zu seiner Emeritierung 1995 inne. Im März 1973 wurde er Fellow der Royal Society. Während seiner Jahre in Cambridge wurde er 1975 der erste Leiter („Warden“) des neu gegründeten Robinson College und blieb es bis 2001. 1982 wurde er geadelt, und 1989 wurde er als Life Peer in das Oberhaus gewählt. In dieser Funktion repräsentierte er die Naturwissenschaften mit seinem üblichen Schwung und Enthusiasmus und begann, sich für Umweltthemen zu interessieren. So saß er der Royal Commission on the Environment vor, deren Ergebnisse einen erheblichen Einfluss auf die Politik der britischen Regierung hatten.



Lewis' außergewöhnliches Forscherleben wurde mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen gewürdigt, unter denen vor allem die Davy Medal der Royal Society 1985 und deren Royal Medal 2004 hervorzuheben sind.

Im Laufe seines Lebens hat Lewis viele wegweisende Beiträge zur anorganischen Chemie geleistet, der vielleicht wichtigste aber war der auf dem Gebiet der Komplexe mit Metall-Metall-Bindungen. Sein Interesse an diesem Thema erwachte, als er sich damit befasste, ein Verständnis des Magnetismus zu entwickeln, anfangs für einkernige Komplexe und später dann erweitert auf mehrkernige Komplexe. Das veranlasste ihn ab Ende der 1960er Jahre, die Chemie von Übergangsmetallcarbonylclustern zu studieren. Gemeinsam mit Brian Johnson und dem Team in Cambridge entwickelte er die Clusterchemie von Ruthenium und Osmium. Ziel dieser Forschung war, die Clustercarbonyle als Modellsysteme für das Nachahmen der Reaktivität homo- und heterogener Metallkatalysatoren in Industrieverfahren zu nutzen. Der Vorteil der Clustermodelle war, dass sie mithilfe von spektroskopischen und Beugungstechniken vollständig charakterisiert werden konnten. Diese Forschung führte zu neuen Klassen vielkerniger Clusterkomplexe mit bis zu 20 Metallatomen und einer Vielzahl anderer gemischtmetallischer Clustersysteme. Gegen Ende seiner Forscherlaufbahn begann Lewis sich für metallorganische Polyin-Oligomere und -Polymere zu interessieren. Ergebnis dieses neuen Themas ist eine Vielzahl optoelektronischer Materialien.

Lewis' Beiträge zur anorganischen Chemie waren enorm, aber er wird auch als einer der einfühlsamsten Wissenschaftler seiner Generation in Erinnerung bleiben. Sein Enthusiasmus für die Chemie, die Breite seines Wissens und sein schnelles Denken haben seine vielen Studenten und Kollegen gleichermaßen inspiriert. Mit Jack Lewis zu arbeiten war eine Ehre und ein Privileg. Die Unterstützung und die Ermutigung durch ihn und seine Frau, Lady Freddie, werden allen, die Mitglied der Lewis-Gruppe waren, immer in Erinnerung bleiben. Lewis beeinflusste die Wissenschafts-, die Bildungs- und die Umweltpolitik, und viele Menschen werden ihn als höchst inspirierenden Wissenschaftler in Erinnerung behalten und schwer vermissen.

Paul R. Raithby
University of Bath

DOI: 10.1002/ange.201411930